

Werden frei fliegende Schwarzköpfchen (*Agapornis personatus*) am südlichen Oberrhein künftig zu Neozoen?

Jürgen Hurst

HURST, J. (2011): Will free-flying Yellow-collared Lovebirds (*Agapornis personatus*) become an invasive species on the southern Upper Rhine Plain in the future? – Naturschutz südl. Oberrhein 6: 149-150.
In Breisach (district of Breisgau-Hochschwarzwald) up to 22 Yellow-collared Lovebirds (*Agapornis personatus*) have been kept under conditions in which they are free to fly around since at least autumn 2008. It was reported that even in winter they fly within a radius of several kilometres from their aviary, but return back regularly. Problems arising from keeping birds in this way are discussed.

Keywords: *Agapornis personatus*, Yellow-collared Lovebird, free-flying flock, Upper Rhine Plain.

Einleitung

Die Heimat der Schwarzköpfchen sind die Grassteppen Tansanias, des südwestlichen Sambesi und Südwest-Kenias. Sie kommen dort bis in eine Höhe von 1100-1800 m NN vor. In Europa werden Schwarzköpfchen für Vogelliebhaber gezüchtet und in Käfigen und Volieren gehalten. Sie zählen zu der beliebtesten und am häufigsten gehaltenen Agapornis-Arten. Schwarzköpfchen ernähren sich von allerlei Sämereien. Sie sind Koloniebrüter und brüten in ihrer ursprünglichen Heimat in Nisthöhlen, Mauernischen und Astlöchern.

Seit der ersten Beobachtung im Herbst 2008 in Breisach FR konnte ich die Vögel immer wieder einmal im Freiland registrieren. Über ihr Auftreten und die damit verbundene Problematik berichte ich hier.



Abb. 1: Frei fliegende Schwarzköpfchen in Breisach. Belegfoto: J. HURST.

Beobachtungen

Am 28.09.2008 sah ich zum ersten Mal im Siedlungsbereich von Breisach auf einer Tannenspitze ein frei fliegendes Schwarzköpfchen. Da ich es für einen Gefangenschaftsflüchtling hielt, schenkte ich ihm wenig Beachtung. Zwei Wochen später jedoch sah ich in der Kleingartenanlage „Meisennest“, NE von Breisach, gleich sechs Exemplare dieser Vögel. Sie hielten sich in den Bäumen entlang des Blauwassergrabens auf. In den nächsten zweieinhalb Jahren folgten weitere Zufallsbeobachtungen von Trupps bis zu 22 Vögeln.

Im November 2009 wurde ich beim Beobachten von Schwarzköpfchen in der Kleingartenanlage von einem Mann, der sich als „Besitzer“ dieser Vögel ausgab, angesprochen. Er berichtete, dass er 22 dieser Vögel besitze und im Freiflug halte. Zur Brut und zur zusätzlichen Nahrungsaufnahme kämen sie immer wieder in die Voliere zurück. Sie bewegten sich in einem Umkreis von 5 km.

Meine eigenen Sichtungen lagen alle in einer deutlich kleineren Fläche von knapp 0,5 km², die weiteste Entfernung zwischen zwei Beobachtungspunkten betrug etwa 1,6 km. Regelmäßig sah ich die Tiere im Siedlungsbereich nahe der Kleingartenanlage. Wenn ich sie nicht dort fand, traf ich sie in der Regel in der Kleingartenanlage an. Da Schwarzköpfchen meist gesellig und „geschwätzig“ unterwegs sind und ein ähnliches Verhalten wie Sperlinge zeigen, konnte ich sie zumindest hören, falls sie in der Nähe waren. Aber wo waren sie, wenn ich sie in beiden Bereichen weder sah noch hörte? Flogen sie wirklich in einem Umkreis von einigen Kilometern?

Die Schwarzköpfchen suchten offensichtlich regelmäßig auch im Freiland Nahrung. Im Frühjahr registrierte ich einmal, wie einige die Blütenblätter einer Japanischen Zierkirsche fraßen. Im Winter sah ich sie in

Thuja-Hecken, wo sie die Samen fraßen. Ein Anwohner informierte mich telefonisch, dass die Schwarzköpfchen regelmäßig an seinem Futterhäuschen fraßen.

Diskussion

Können Schwarzköpfchen im südlichen Mitteleuropa dauerhaft im Freiland leben und sich dort erfolgreich fortpflanzen und vermehren, so dass in Breisach die Gefahr einer Auswilderung und Faunenverfälschung besteht?

Auch ohne Zufütterung durch den Halter dürften sich Schwarzköpfchen in der warmen Jahreszeit problemlos im Freiland ernähren können. Im Winterhalbjahr könnten sie sich theoretisch an den im Siedlungsbereich in Anzahl aufgestellten Futterhäuschen mit Vogelfutter und an sonstigen Pflanzensamen ernähren, so dass sie auf eine Zufütterung durch den Besitzer möglicherweise gar nicht angewiesen wären.

Derzeit sind aus Breisach noch keine Freibruten bekannt. Das mag an der fehlenden Dichte geeigneter Nistmöglichkeiten ebenso liegen wie an der fehlenden systematischen Nachsuche. Freibruten sind aber in absehbarer Zeit durchaus vorstellbar. Damit besteht die reale Gefahr einer Verfälschung der Avifauna mit der Möglichkeit einer unerwünschten Konkurrenz zu heimischen Höhlenbrütern.

Das Ausbringen und Ansiedeln von Tieren in der freien Landschaft ist nach § 44 (1) des Landesnaturschutzgesetzes nur mit Erlaubnis der Naturschutzbehörde gestattet, die generell in solchen und ähnlich gelagerten Fällen mit Sicherheit nicht erteilt wird. Nach § 44 (3) kann die Naturschutzbehörde anordnen, ohne Erlaubnis angesiedelte „Tiere und deren Nachkommen wieder zu beseitigen“. Auch wenn die Vorschriften des Naturschutzgesetzes eindeutig scheinen und höchstens sehr restriktiv Ausnahmegenehmigungen erteilt werden, sieht die Praxis anders aus:

- Bekannte Fälle werden nur ausnahmsweise verfolgt und ausgewilderte Tiere nur ausnahmsweise wieder beseitigt. Damit kann in der Bevölkerung keinerlei Bewusstsein für die Naturschädlichkeit der Praxis mancher „Tierliebhaber“ verschiedenster Ausprägung entstehen.
- Für Tiere, die dem Jagd- oder Fischereirecht unterliegen, werden Regelungen an anderer Stelle formuliert. Auswilderungen entsprechender gebietsfremder Arten kamen früher regelmäßig vor und werden bis heute vor allem von Fischern und Anglern öfters praktiziert.
- Der moderne Verkehr führt regelmäßig zur Einschleppung gebietsfremder Kleintiere, die sich wie beispielsweise Muscheln gelegentlich stark vermehren können, ohne dass echte Gegenmaßnahmen überhaupt möglich sind.

Zusammenfassung:

In Breisach (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) werden spätestens seit dem Herbst 2008 bis zu 22 Schwarzköpfchen (*Agapornis personatus*) frei fliegend gehalten. Sie bewegen sich auch im Winter in einem Umkreis von angeblich mehreren Kilometern um ihre Voliere, zu der sie regelmäßig wieder zurückkommen. Die Problematik dieser Form der Haltung wird diskutiert.

Quellenverzeichnis

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzk%C3%B6pfchen>

http://www.world-of-animals.de/Tierlexikon/Tierart_Schwarzkoepfchen.html

Anschrift des Verfassers: Jürgen Hurst, Goldengasse 9, D-79206 Breisach.